

## Kirche in Lippe bis 2030 Leitlinien kirchlichen Handelns

*Christus spricht: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.*

*Darum gehet hin und lehret alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“*

(Matthäus 28,18-20; neue Luther-Übersetzung)

*Erbaut auf dem Grunde der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, gegründet in der Botschaft der Heiligen Schrift, wie sie im Alten und Neuen Testament bewahrt, in den altkirchlichen Glaubensbekennnissen ausgesagt, im Bekenntnis der Reformation in neuer Klarheit ans Licht getreten und durch die Theologische Erklärung der Bekenntnissynode von Barmen als Wegweisung für die angefochtene Kirche gedeutet ist, getreu dem Bekenntnis zu Gott, dem Vater, der die Welt aus nichts erschaffen und sein Volk Israel erwählt hat und ihm die Treue hält, zu Jesus Christus, dem gekreuzigten und auferstandenen Sohn Gottes, der wiederkommen und sein Reich vollenden wird, und zu dem Heiligen Geist, der lebendig macht und in der Kirche Gemeinschaft über alle Grenzen schenkt, gibt sich die Lippische Landeskirche diese Verfassung.*

(Präambel der Verfassung und Geschäftsordnung der Lippischen Landeskirche)

*„(1) Die einzelnen Kirchengemeinden und die Lippische Landeskirche tragen die Verantwortung für die lautere Verkündigung des Wortes Gottes und für die rechte Verwaltung der Sakramente. Sie sorgen dafür, dass das Evangelium gemäß dem in der Gemeinde geltenden Bekenntnis in Lehre, Leben und Ordnung bezeugt wird.*

*(2) Diakonie und Mission sind Wesens- und Lebensäußerungen der Kirche.*

*(3) Die Kirchengemeinden und die Landeskirche nehmen in gemeinsamer Verantwortung mit dem Diakonischen Werk und seinen Mitgliedseinrichtungen sowie den Missionswerken und dem kirchlichen Entwicklungsdienst den Auftrag zu Seelsorge, Diakonie, missionarischem Dienst und zum Zeugnis für Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung und zur Zusammenarbeit der christlichen Kirchen in der weltweiten Ökumene und der Gesellschaft wahr.“*

(Verfassung der Lippischen Landeskirche, Art. 3)

## Vorrede

Die Lippische Landeskirche ist ihrem Wesen nach Teil der Gemeinde Jesu Christi, dem einen Leib mit vielen Gliedern. In der Nachfolge Jesu hat sie den Auftrag, das Evangelium in Wort und Sakrament zu verkünden sowie in Lehre, Leben und Ordnung fortwährend zu bezeugen.

Auf diesem Weg hört und vertraut die Lippische Landeskirche Gottes Wort, nimmt gesellschaftliche, personelle wie finanzielle Entwicklungen ernst, um auch in Zukunft ihren Auftrag ausführen zu können.

Die Lippische Landeskirche ist eine Kirche mit zwei Bekenntnistraditionen, der evangelisch-reformierten und evangelisch-lutherischen, die einander ergänzen und bereichern. Sie tragen zur Profilierung der Landeskirche bei.

Eine ganz wesentliche Voraussetzung bei allen Entscheidungen ist eine Haltung aller Beteiligten, bei der nicht mehr jeder Bereich auf seinen Vorteil und die Sicherung seiner Möglichkeiten bedacht ist, sondern die gemeinsame Zukunft den Vorrang hat. Dazu sind Vertrauen, gegenseitige Achtung und die Überwindung von Konkurrenzängsten und konfessionellen Spannungen unerlässlich. Es wird auch um wechselseitige Vertretung und treuhänderische Arbeit gehen.

Auf dieser Grundlage hat die Lippische Landeskirche den Mut, sich auf ihre auftragsgemäßen Wesens- und Lebensäußerungen zu konzentrieren. Damit dieser Prozess gelingt, braucht sie Leitlinien kirchlicher Arbeit. Sie handelt wesens- und auftragsgemäß, wenn sie für folgende Ziele Strukturen und Ausdrucksformen erhält und fördert:

- (1) **Gott loben:** Als gottesdienstliche Gemeinschaft ist die Kirche dazu da, Gott zu loben, seine Nähe zu den Menschen zu verkündigen und untereinander zu feiern.
- (2) **In der Liebe wachsen:** Aus dem Lob Gottes wächst die Kirche als Dienstgemeinschaft. Sie ist dazu da, Menschen im Horizont der Gnade Gottes mit Wort und Tat, mit Schutz und Hilfe beizustehen.
- (3) **Das Recht ehren:** Aus dem Lob Gottes wächst die Kirche als sorgende Gemeinschaft. Sie ist dazu da, ein Ort christlicher Anteilnahme zu sein, sich für die Würde des Einzelnen einzusetzen und für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu streiten.
- (4) **Gesicht zeigen:** Aus dem Lob Gottes wächst die Kirche als Kommunikationsgemeinschaft. Sie ist dazu da, Möglichkeiten zu schaffen, dass Menschen dem Evangelium in ihrem persönlichen Leben begegnen können und die gesellschaftliche Relevanz des Evangeliums sichtbar wird.

## Gott loben

*„Es wird auch gelehrt, dass allezeit eine heilige, christliche Kirche sein und bleiben muss, die die Versammlung aller Gläubigen ist, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die Heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden.“*

(Confessio Augustana Artikel 7)

Wer etwas im Namen Jesu Christi bewegen möchte, weiß, woher er kommt, aus welcher Kraft er lebt und wie sehr er selbst von Gott beschenkt wurde.

Alles, was in der Lippischen Landeskirche gesagt und getan wird, soll im inneren und zugleich öffentlichen Dialog mit dem lebendigen Wort Gottes entstehen. In Zeiten, in denen der Gottesdienst und das Gebet ihre Selbstverständlichkeit verlieren, ist diese Aufgabe umso wichtiger. Im Gebet schöpft die Kirche den langen Atem für ihren weiteren Weg. Sie nutzt für den Gottesdienst Möglichkeiten, die die Sinne und den Intellekt ansprechen und künstlerische Mittel. Das geschieht laut und leise. Ihr Gottesdienst vollzieht sich an unterschiedlichen Orten und zu verschiedenen Zeiten im Alltag. In einer Zeit schneller Veränderungen gilt es, Orte der Stille zu erhalten. In einer Welt, in der überall Leistung gefordert wird, gewinnt die „köstliche Zwecklosigkeit“ (F. Steffensky) der gottesdienstlichen Feier an Bedeutung, weil sie der Rechtfertigung allein aus Glauben Raum gibt. Darum wird die Lippische Landeskirche alles fördern, was dem Lob Gottes Ausdruck und Farbe gibt.

**(Wie)** Dies geschieht durch inspirierende Gottesdienste, Kasualien, spirituelle Angebote, durch die Förderung der Vielfalt der Kirchenmusik und anderer Kunstformen.

**(Wo)** Es geschieht in ansprechenden Kirchräumen, auf dem Marktplatz, in Kindertagesstätten, Jugendeinrichtungen und Seniorenwohnheimen, Kliniken und diakonischen Einrichtungen, in der Schule und an anderen öffentlichen und privaten Orten.

**(Wer)** Dafür braucht die Kirche gut ausgebildete Pfarrerinnen und Pfarrer, Prädikantinnen und Prädikanten, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, geschulte Mitarbeitende in evangelischen Einrichtungen und engagierte ehrenamtlich Tätige.

## In der Liebe wachsen

*„Du sollst den Herrn deinen Gott lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das größte und höchste Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst.“*

(Mt 22, 37ff)

*„Was ist die Auferstehung des neuen Menschen? Herzliche Freude in Gott durch Christus und Lust und Liebe haben, nach dem Willen Gottes in allen guten Werken zu leben.“*

(Heidelberger Katechismus Frage 90)

Wer sich von Gott geliebt weiß, möchte dieses Geschenk in Wort und Tat mit anderen teilen.

Im Miteinander liegen Freude und Herausforderung. Dabei wächst die Liebe in der Begegnung. Begegnungen aber brauchen Zeit und geschützte Räume. Menschen, die der Liebe trauen, haben den Mut, sich aufeinander einzulassen. Sie lassen sich nicht durch Fremdheit oder gegensätzliche Auffassungen aufhalten. Sie sind neugierig, zugewandt, verstehen es zu trösten und können Glücksmomente gemeinsam genießen.

In der Liebe offenbart Gott sich selbst und wird als unmittelbar gegenwärtig erlebt. Darum fördert die Lippische Landeskirche Begegnungen und engagiert sich dort, wo Menschen füreinander da sind und die Liebe Gottes weitertragen.

**(Wie)** Dies geschieht durch individuelle Seelsorge, durch Inklusion und Integration, sowie im überkonfessionellen, ökumenischen und interreligiösen Dialog.

**(Wo)** Dies geschieht in den Kirchengemeinden, in den diakonischen Einrichtungen, den Beratungsstellen, Kliniken, Kindertageseinrichtungen, in der Schule, in ihren Beziehungen zu den Partnerkirchen und überall dort, wo Menschen interessiert und respektvoll aufeinander zugehen.

**(Wer)** Dafür braucht die Kirche Menschen mit professioneller seelsorglicher, diakonischer und interkultureller Kompetenz und Menschen mit Dialogfähigkeit und Herzensbildung.

## Das Recht ehren

*„Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“*  
(Mt 6,33)

*„Die Kirche erinnert an Gottes Reich, an Gottes Gebot und Gerechtigkeit und damit an die Verantwortung der Regierenden und Regierten.“*  
(Theol. Erklärung von Barmen V)

*„Wir glauben, dass Gott sich selbst als der Eine offenbart hat, der Gerechtigkeit und wahren Frieden unter den Menschen herbeiführen will; dass er in einer Welt voller Ungerechtigkeit und Feindschaft in besonderer Weise der Gott der Notleidenden, der Armen und der Entrechten ist und dass er seine Kirche aufruft, ihm darin zu folgen.“*  
(Das Belhar Bekenntnis von 1986 Punkt 4)

Liebe und Gerechtigkeit gehören zusammen. Nur dann sind Dialog und Begegnung auf Augenhöhe möglich.

Eine gute Gemeinschaft braucht verlässliche, rechtliche Grundlagen. Das gilt für die Kirchengemeinden, für das Miteinander innerhalb der gesamten Landeskirche und im gesellschaftlichen Kontext. Die Lippische Landeskirche nimmt ihr Wächteramt wahr und achtet darauf, dass die Rechte des Einzelnen und gesellschaftlicher Gruppen nicht zurückgenommen oder durch bürokratische Hürden beschnitten werden. Das schließt auch die Verpflichtung mit ein, sich für grundlegende Menschenrechte stark zu machen. Mit der weltweiten Kirchengemeinschaft hofft sie auf das Ende der gottlosen und ungerechten Zustände in der Welt.

**(Wie)** Die Lippische Landeskirche achtet im Rahmen ihrer gesamtgesellschaftlichen Verantwortung auf die Einhaltung rechtlicher Standards und bezieht zu ethischen Fragen Stellung.

**(Wo)** Sie engagiert sich im gesellschaftlichen Diskurs zu den Themen Würde des Lebens, Gleichstellung, Inklusion, Verteilungsgerechtigkeit und Frieden.

**(Mit wem)** Sie arbeitet kooperativ mit anderen Akteuren des sozialen und politischen Lebens zusammen. Sie nimmt ihre Verantwortung in breiter ökumenischer Vernetzung vor Ort und weltweit wahr. Sie unterstützt die kirchliche Entwicklungsarbeit, die Arbeit mit Geflüchteten und Projekte zur Bewahrung der Schöpfung.

## Gesicht zeigen

*„Ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen und werdet meine Zeugen sein...“*  
(Apg 1,8)

*„Der Auftrag der Kirche besteht darin, die Botschaft von der freien Gnade Gottes auszurichten an alles Volk.“*  
(Theologische Erklärung von Barmen VI)

Wer Gott lobt, wer in der Liebe gewachsen ist und das Recht ehrt, hat etwas zu sagen und zu zeigen.

Die von Gott Angesprochenen sagen weiter, was sie erkannt haben und was ihr Herz berührt. Die Öffnung gegenüber anderen Dialogpartnern führt nicht zu einer Relativierung und Banalisierung der eigenen Botschaft, sondern verlangt und fördert eine profilierte Haltung in religiösen und sozialen Fragen.

**(Wie)** Darum fördert die Lippische Landeskirche die Sprachfähigkeit ihrer Mitglieder und ermöglicht die Reflexion eigener Haltungen und Glaubensüberzeugungen. Sie nutzt alle geeigneten kommunikativen Möglichkeiten, z.B. auch digitale Mittel. Sie sucht kommunale Bündnispartner. Sie ermutigt zu kreativen und spielerischen Impulsen, um dem Evangelium einen sichtbaren Ausdruck zu verleihen.

**(Wo)** Sie geht an nichtkirchliche und öffentliche Orte. Sie fordert Diskussionen heraus und bezieht Stellung zu drängenden Fragen der Zeit. Dies geschieht in den Kirchengemeinden, in den diakonischen Einrichtungen, den Kindertageseinrichtungen, in der Schule und überall dort, wo Menschen ins Gespräch kommen und sich treffen.

**(Wer)** Besondere Verantwortung tragen Erzieherinnen und Erzieher, Religionslehrerinnen und Religionslehrer, Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen, pädagogisch sowie medial ausgebildete Theologinnen und Theologen, Mitarbeitende in der Öffentlichkeitsarbeit sowie ehrenamtlich engagierte Menschen. Die Lippische Landeskirche unterstützt die gemeindliche und übergemeindliche Bildungsarbeit und kooperiert mit anderen Bildungsträgern.

## **Empfehlungen**

Priorisierungen für den Prozess „Kirche in Lippe auf dem Weg bis 2030“ muss die Synode vornehmen und beschließen.

Die folgenden Empfehlungen sind keine Priorisierungen, sondern Überlegungen, die das im Vorangehenden Gesagte und die Rückmeldungen aus den Ausschüssen und Kammern zu „Wege und Horizonte“ aufnehmen. Sie sind als Entscheidungshilfen zu verstehen.

### **Gott loben**

Wenn die Lippische Landeskirche das Lob Gottes als inspirierende Quelle ihres Lebens versteht, dann

- kommt dem Gottesdienst eine zentrale Stellung zu
- sind gut ausgebildete Theologinnen und Theologen nötig
- hat die Bemühung um den theologischen Nachwuchs großes Gewicht
- müssen Pfarrerinnen und Pfarrer zugunsten dieser gottesdienstlichen Aufgaben entlastet werden, indem z.B. im Bereich von Finanzen und Baufragen Strukturen geschaffen werden, die übergemeindlich Kompetenz zur Verfügung stellen
- müssen auch ehrenamtlich arbeitende Prädikantinnen und Prädikanten, Lektorinnen und Lektoren und die Gottesdienstgemeinde theologisch gut begleitet und ausgebildet werden
- ist eine grundsätzliche Entscheidung nötig, ob Gottesdienste weiterhin flächendeckend in ganz Lippe am Sonntag(morgen) stattfinden oder ob sie zu reduzieren und zu konzentrieren sind, wenn dadurch die Qualität der weiter bestehenden Gottesdienste verbessert werden kann
- sind neben Gottesdiensten in den Kirchengemeinden Gottesdienste in anderen Zusammenhängen wie z.B. Schule, Klinik, bei öffentlichen Anlässen etc. zu fördern, um Menschen zu erreichen, die keine kirchliche Bindung haben
- sollen in Gottesdiensten Kinder und Jugendliche besonders im Blick sein
- muss in Gottesdiensten der Spannung zwischen Beheimatung und Aufbruch Rechnung getragen werden
- ist die Kirchenmusik in traditionellen und in neuen Stilrichtungen eine zentrale Ausdrucksform des Gotteslobs und eine wesentliche Gestalt der Verkündigung, die auch Menschen erreicht, die wenig kirchliche Bindung mitbringen
- sollen Angebote gefördert werden, die einen Zugang zu spirituellen Fragen und zur Einübung in spirituelle Praxis ermöglichen

## In der Liebe wachsen

Wenn die Lippische Landeskirche eine tragfähige Gemeinschaft sein und Menschen die Begegnung mit Gott und untereinander ermöglichen will, dann

- muss sie einerseits die Ortsgemeinde stärken, weil sie Identifikation und Beheimatung bietet
- sie muss andererseits kirchliches Leben jenseits der Ortsgemeinden fördern, weil auch an anderen Orten gemeindliches Leben stattfindet und Zugänge zum Glauben ermöglicht werden sollen
- müssen Pfarrerinnen und Pfarrer und andere hauptamtlich Mitarbeitende so von anderen Aufgaben entlastet werden, dass sie ausreichend Zeit für die seelsorgerliche Begleitung von Menschen haben
- sollen Pfarrerinnen und Pfarrer und Mitarbeitende zur eigenen spirituellen und wissenschaftlich-theologischen Weiterbildung ermutigt werden, um ihre Arbeit verantwortungsvoll tun zu können
- soll die Landeskirche Initiativen Raum geben, die neue Formen kirchlichen Lebens erproben. Dafür sind klare Kriterien, zeitliche Rahmenbedingungen und finanzielle Mittel nötig
- soll sie die Partnerkirchen im Sinne einer Lerngemeinschaft einbeziehen und weltweit verschiedene Modelle von Partnerschaften fördern
- soll sie prüfen, ob Pfarrerinnen und Pfarrer auch übergemeindlich eingesetzt werden sollen
- soll sie die Gemeindepädagogik in ihrer ganzen Vielfalt stärken und prüfen, ob dazu Gemeindepädagoginnen und Gemeindepädagogen übergemeindlich eingesetzt werden sollen

## Das Recht ehren

Wenn die Lippische Landeskirche ihre Verantwortung für Recht und Gerechtigkeit wahrnehmen will, dann

- muss sie zu den Themen Verteilungsgerechtigkeit und Klimaschutz Stellung beziehen
- muss sie das Recht auf Arbeit und das Arbeitsrecht hoch achten. Sie weiß um die Notwendigkeit von Arbeit zur Lebenssicherung und Lebensentfaltung, behält dabei aber im Blick, wo die Leistungsgesellschaft zur Erschöpfung und zum Verlust der spirituellen Dimension führt
- muss sie Herausforderungen wie Migration, Multireligiosität, aber auch Traditionssabbruch und Fundamentalismus innerhalb und außerhalb der Kirche in den Blick nehmen
- ist die Befähigung von Pfarrerinnen, Pfarrern und Mitarbeitenden zu fördern, um Geflüchtete, Menschen mit Einschränkungen, von Armut Bedrohte zu begleiten und ihnen beizustehen
- ist das Nachdenken darüber erforderlich, ob das jeweilige diakonische Engagement einer Kirchengemeinde den Bedürfnissen vor Ort heute entspricht
- gehört gesamtkirchlich der Mut dazu, sich ggfs. von angestammten Feldern der Diakonie zu lösen, um stattdessen neue Impulse für unsere Gesellschaft zu setzen, durch die Menschen Gerechtigkeit und Beistand erfahren
- soll sie in Gemeinschaft mit den Partnerkirchen, Missions- und Entwicklungswerken für Gerechtigkeit und Frieden weltweit eintreten
- ist der Dialog mit politischen Akteurinnen und Akteuren im Kreis Lippe und im Land NRW unerlässlich
- soll das evangelische Profil in diakonischen Einrichtungen gestärkt werden
- muss sie ein besonderes Augenmerk auf die Frage der Geschlechtergerechtigkeit legen

## Gesicht zeigen

Wenn die Lippische Landeskirche das Evangelium in der Welt bezeugen will, dann

- muss sie sich mit klaren Positionierungen zu gesellschaftlichen Fragen äußern
- muss sie Möglichkeiten für geistliche, geistige und soziale Bildung bereithalten, damit Menschen den Glauben einüben können und lernen, ihn auf einladende Weise zu bezeugen
- muss sie einen verantwortlichen Umgang mit digitalen sozialen Netzwerken fördern. Dies kann auf landeskirchlicher Ebene angesiedelt sein und auch stellvertretend für die Gemeinden geschehen
- muss sie die Zusammenarbeit mit Schulen und anderen Kooperationspartnern in der Bildungsarbeit stärken
- muss der Bezug zur EKD und zur weltweiten Ökumene sichtbar bleiben, um den Horizont weit zu halten.
- ist bei allen Aufgaben der Landeskirche zu prüfen, welche personellen Ressourcen zur Verfügung stehen und wo es sinnvoll ist, Aufgaben treuhänderisch an andere Landeskirchen abzugeben bzw. sich interkonfessionell gegenseitig zu vertreten

## Anmerkungen/ Literatur

- Die Struktur dieses Textes wurde angeregt durch F. Steffensky: „Gott loben, das Recht ehren, Gesicht zeigen. Das Wesen und die zentralen Aufgaben der Kirche“, in: *Schwarzbrotspiritualität*, Stuttgart, 2005, S.53ff.  
Steffenskys Ansatz wurde um den Punkt „In der Liebe wachsen“ erweitert
- Zehn Thesen: „Begabt leben – mutig verändern“ (EKBO)
- Die vier Schwerpunkte entsprechen den vier „Gestalten“ der Kirche: *Leiturgia, Diakonia, Koinonia und Martyria*. (EKvW- Entwurf)